

Stadtrat

Protokoll

SR-Nr: 2. Stadtratssitzung 2016
Datum SR-Sitzung: 21. März 2016
Beginn: 19:00 Uhr
Schluss: 21:15 Uhr
Ort: Gemeindesaal, Kirchbühl 23, Burgdorf (2. Stock)

Die Sitzung wurde unter Angabe der Traktanden durch Publikation im Amtsanzeiger für Burgdorf und Umgebung Nr. 10 und 11 vom 10. und 17. März 2016 bekannt gemacht.

Die Mitglieder des Stadt- und Gemeinderates wurden zudem durch Zustellung der Traktandenliste und der übrigen Sitzungsunterlagen zur Sitzung eingeladen.

Teilnehmer:

Stadtratspräsident	Yves Aeschbacher
Stimmzähler	Larissa Fankhauser und Adrian Merz
Mitglieder des Stadtrates	Roger Aebi, Annemarie Althaus-Zingg, Daniel Beck, Stefan Berger, Peter Biedermann, Theophil Bucher, Georg Burkhard, Maja Burri, Hermann Dür, Karin Fankhauser, Urs Geiser, Thomas Gerber, Friedrich Gfeller, Urs Gnehm, Yves Greisler, Thomas Grimm, Tobias Kälin, Fabian Käsermann, Beatrice Kuster Müller, Barbara Lüthi-Kohler, Pierre Manz, Christine Meier, Marcel Meier, David Niederhauser, Nadaw Penner, Urs Pfister, Francesco Rappa, Bruno Rosser, Andreas Rössler, Andreas Stettler, Moussa Toure, Peter von Arb, Christoph Wyss, Michael Ritter
Entschuldigt	Tabea Bossard-Jenni, Anna de Quervain, Werner Weber
Stadtpräsidentin	Elisabeth Zäch
Mitglieder des Gemeinderates	Martin Aeschlimann, Charlotte Gübeli, Hugo Kummer, Andrea Probst, Peter Urech, Annette Wisler Albrecht
Entschuldigt	Stadtschreiber Roman Schenk
Vize-Stadtschreiberin	Sibylle Zwahlen
Auskunftspersonen	-
Protokoll	Brigitte Henzi

Traktanden:

- Genehmigung des Protokolls der Stadtratssitzung vom 1. Februar 2016	3
- Informationen des Stadratspräsidenten	3
- Informationen aus dem Gemeinderat	4
- Kulturhalle Sägegasse	4
- Bürgerschaft für NRP Darlehen Stiftung Schloss Burgdorf	12
- Parkplatz Hallenbad / Sanierung 2016	13
- Interpellation BDP-Fraktion betreffend "verhindert Burgdorf die Ansiedlung neuer Arbeitsplätze?"	15
- Petition "Rettet den Käfigturm"	16
- Verschiedenes und Unvorhergesehenes	16

Appell

Der durch die Stimmzählerin Fankhauser Larissa durchgeführte Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 37 Mitgliedern des Stadtrates (SR).

Der Rat ist beschlussfähig.

Traktandenliste

Stadratspräsident Aeschbacher Yves teilt mit, dass zwei Änderungsanträge zur Traktandenliste vorliegen. Erstens soll gemäss Mail des Vorsitzenden zusätzlich ein Traktandum 8 aufgenommen werden für die Petition "Rettet den Käfigturm". Zweitens, gemäss Antrag der SVP, soll das Geschäft Kulturhalle Sägegasse als Traktandum 4 vorgezogen werden.

Antrag Vorsitzender
neues Traktandum 8: Petition "Rettet den Käfigturm"

Der Stadtrat genehmigt mit 36 Ja Stimmen bei 1 Enthaltung das neue Traktandum.

Antrag SVP
Punkt 6 Kulturhalle Sägegasse neu auf Punkt 4 Bürgschaft für NRP Darlehen Stiftung Schloss Burgdorf

Der Stadtrat genehmigt mit 34 Ja und 1 Nein Stimmen bei 2 Enthaltungen den Antrag.

SRB: 2016-8 | Registratur-Nr. 1.10.1000.10

Genehmigung des Protokolls der Stadtratssitzung vom 1. Februar 2016

Verhandlung

Es werden keine Bemerkungen gemacht.

Beschluss

Der Stadtrat genehmigt einstimmig das Protokoll der Stadtratssitzung vom 1. Februar 2016.

SRB: 2016-9 | Registratur-Nr. 1.10.1000.10

Informationen des Stadratspräsidenten

Verhandlung

Stadratspräsident Aeschbacher Yves begrüsst die Anwesenden zur zweiten Sitzung im Jahr 2016.

Der Vorsitzende informiert über die Demissionen von Stadtrat Penner Nadaw per 31. März 2016 und Stadträtin Burri Maya per 23. Mai 2016.

Der Vorsitzende teilt mit, dass Stadträtin und Stimmzählerin de Quervain Anna bis im Juni 2016 in den Ferien weilt. Als Ersatzstimmzähler bis im Juni 2016 wird Stadtrat Merz Adrian vorgeschlagen.

Beschluss

Der Stadtrat wählt einstimmig Stadtrat Merz Adrian als Stimmzähler.

SRB: 2016-12 | Registratur-Nr. 1.10.1000.10
Informationen aus dem Gemeinderat

Verhandlung

Seitens des Gemeinderates (GR) erfolgen keine Informationen.

SRB: 2016-15 | Registratur-Nr. 5.52.5210
Kulturhalle Sägegasse

Verhandlung

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves stellt die Eintretensfrage. Gemäss Stillschweigen ist das Eintreten unbestritten.

Stadtrat Berger Stefan, namens der GPK, teilt mit, dass wir gemessen an der rekordverdächtigen Anzahl Besucher und dem Empfang heute Geschichte schreiben. Die Problematik von fehlenden Freiräumen, Veranstaltungslokalen oder Angeboten für junge Erwachsene und Jugendliche in Burgdorf ist seit Jahren bekannt und ungelöst. Eine Petition in Burgdorf mit mehr als 2'000 Unterschriften im Jahre 2001 an den damaligen Stadtpräsidenten Haldimann Franz für Freiräume für Jugendliche brachte keinen Erfolg. Etliche Möglichkeiten wurden seitdem angesehen, diskutiert und verworfen. Immer und immer wieder. Die Situation schien ausweglos, bis heute. Nach der einstimmigen Überweisung des Projektierungskredites am 24. März 2014 wurde seitens der Verwaltung, aber auch der Akteure rund um die IG Kulturhalle Sägegasse sehr viel Arbeit geleistet. An runden Tischen mit Vertretern aus Politik, Verwaltung und weiteren Interessensvertretern wurde über Betriebskonzepte oder mögliche Einflüsse auf andere Institutionen, insbesondere die Markthalle, diskutiert und nach gangbaren Lösungen gesucht. Die Resultate der Diskussionen in dieser breit aufgestellten Begleitgruppe haben nun zum vorliegenden Geschäft geführt. Anlässlich der ordentlichen Sitzung vom 3. März 2016 hat die GPK dieses gut dokumentierte Geschäft eingehend mit den Auskunftspersonen beraten. Als Auskunftspersonen standen Gemeinderat Aeschlimann Martin sowie seitens der Verwaltung die Herren Hänsenberger Peter, Leiter Baudirektion, Kummer Hans Rudolf, Leiter Bildungsdirektion, und Hofer Peter, Leiter Finanzdirektion, zur Verfügung. Noch notwendige Anpassungen an der Vorlage wurden durch die GPK unbürokratisch und auf elektronischem Weg bearbeitet damit dieses Geschäft heute traktandiert werden konnte. Der Dank dafür geht an die Mitglieder der GPK. Mit dem vorliegenden Investitionskredit für die Kulturhalle Sägegasse haben wir endlich die Lösung, nach welcher so lange gesucht wurde. Die Umnutzung der alten Sägegasse Turnhalle, welche aufgrund baulicher Mängel und der grossen Unfallgefahr nicht mehr als solche genutzt werden konnte, ermöglicht einen zukunftsgerichteten Betrieb als Jugend-, Kultur- und Begegnungszentrum. Die GPK hat in ihrer Beratung weiter festgestellt, dass Forderungen im Beschluss zum Projektierungskredit, wie zum Beispiel das Aufzeigen von verschiedenen Varianten, auch im Investitionskredit aufgeführt sind. So wird ersichtlich, dass es sich beim vorliegenden Projekt um eine Minimalversion handelt und aus Kostengründen auf einen Ausbau der Galerie oder des Kellers verzichtet wird. Mit Freude hat die GPK auch die Eigenleistungen der Jungen im Projekt zur Kenntnis genommen. Das zeigt uns den Willen und die Kraft, mit welcher sie am Projekt mitarbeiten und dieses mitgestalten wollen. Bei den aufgeführten Kosten von 1.797'144 Mio. Franken gilt es anzumerken, dass rund Fr. 800'000.-- davon für den Werterhalt der Liegenschaft aufgewendet werden müssen. Diese Aufwendungen müsste man in den nächsten Jahren auch ohne Umnutzung in die Turnhalle Sägegasse investieren. Im Projekt sind die zeitlichen Abläufe bezüglich der baulichen Sanierung klar aufgeführt. Was noch fehlt, sind Angaben betreffend der Organisation des Betriebs, insbesondere mit der Markthalle. Ohne Zweifel ist das noch früh, aber die GPK würde es begrüßen, wenn seitens des GR diesbezüglich noch ergänzende Angaben gemacht würden. Die GPK empfiehlt dem SR einstimmig, auf das Geschäft einzutreten, dieses nicht als Finanzierungsgeschäft per se zu beraten und einen für Burgdorf zukunftsgerichteten Entscheid zu fällen. Für die Jugend von Burgdorf wird es nach einer langen Eiszeit endlich Frühling. Sie verdient die Kulturhalle Sägegasse und wir freuen uns auf neues Leben und neuen Schweiß in der noch alten

stinkigen und muffigen Turnhalle. Der Jugend gehört die Zukunft. Nutzt diese mit dieser einmaligen Gelegenheit.

Gemeinderat Probst Andrea informiert, dass das Projekt Kulturhalle Sägegasse von Gemeinderat Aeschlimann Martin und ihm präsentiert wird. Den allgemeinen Teil bestreitet Gemeinderat Probst Andrea. Gemeinderat Aeschlimann Martin stellt das Bauprojekt mit dem Kostenvoranschlag vor. Was lange währt, wird hoffentlich endlich gut. Am 18. März 2013 hat der GR vom SR den Auftrag erhalten, dem SR Bericht zu erstatten über die Machbarkeit sowie die Kosten einer Umnutzung der Sägegassturnhalle in ein Veranstaltungslokal, primär für Jugendliche. Am 24. März 2014 hat der SR die Machbarkeitsstudie zur Kenntnis genommen und den GR durch die Genehmigung eines Projektierungskredites von Fr. 187'000.-- beauftragt, ein Bauprojekt inklusive Kostenvoranschlag mit der Genauigkeit von +/- 10 Prozent zu erstellen. Vorgängig sollte jedoch ein Betriebs- und Nutzungskonzept erarbeitet, Abklärungen was mit den heutigen Nutzern passiert und Lärmschutzabklärungen gemacht werden. Zwischen dem 24. März 2014 und heute fanden diverse Runde Tische mit Betroffenen und Interessierten, Sitzungen mit Verwaltungsräten der Markthalle und dem Casino sowie Orientierungen über die Ergebnisse an Parteien, SR und weitere Interessierte statt. Alle diese Unterlagen befinden sich in den Akten, die dem SR zur Verfügung stehen. Bei allen diesen Arbeiten haben primär die Jugendlichen selber und unsere damalige Jugendbeauftragte Staub Andrea mit grossem Engagement am Projekt mitgewirkt. Allen diesen Personen gebührt ein grosser Dank für den ausserordentlichen Einsatz. Ebenso allen mitwirkenden Direktionen, der Baudirektion, der Präsidialdirektion, den Immobilien und der Finanzdirektion. Koordiniert und die Federführung übernommen, hat die Bildungsdirektion. Nun sind wir soweit, über den Investitionskredit zu beraten und zu entscheiden. Der SR hat als Entscheidungsgrundlage 19 Dokumente in den Akten gehabt. Diese zeigen den Werdegang und alle Fakten auf. Deshalb wird auf Wiederholungen verzichtet. Zum Schluss noch ein längeres Zitat aus den "Burgdorferbriefen 95" von Saner Hans. Saner Hans, am 3. Dezember 1934 in Grosshöchstetten geboren, ist einer der bedeutendsten zeitgenössischen Schweizer Philosophen. In der Zeit vom Sommer 1994 bis zum Sommer 1996 hat er bei der Entstehung des Richtplanes für die Stadtentwicklung von Burgdorf mitgewirkt. Er hat acht Briefe zur aktuellen Lage in Burgdorf verfasst. Dabei stützte er sich auf seine Wahrnehmung, die aus Umfragen an die Bevölkerung von Burgdorf entstanden ist. Es lohnt sich heute noch sehr, diese Briefe, die in diesem wunderschönen durch Luginbühl Bernhard illustrierten Band zusammengefasst sind, zu lesen. Und aus dem dritten Brief vom 7. August 1995 liest Gemeinderat Probst Andrea einen Abschnitt vor. In diesem Brief äussert sich Saner Hans über die Generationenprobleme. "In den Schülergesprächen habe ich gelesen, dass es in Burgdorf keinen Jugendtreff gibt, keine interessante Disco, keinen Konzertsaal und - das beklagen fast alle Schüler - keinen McDonalds. Was diesen betrifft, so ist Abhilfe nach Regeln der Ökonomie möglich; was alle anderen Klagen betrifft, nur nach Regeln der politischen Grosszügigkeit und Klugheit. Wie sollen diese entscheiden? Das Folgende ist nur eine Anregung: Könnte man vielleicht ein Jugend-Casino gründen? Falls schon der Name, der aus Offizierskreisen stammt, auf Ablehnung stösst, könnte man auch von einer Jugend-Kulturwerkstadt Burgdorf sprechen. Ich stelle mir vor, dass dies baulich eine Veranstaltungshalle wäre, die organisatorisch von einer Kommission aus Jugendlichen geleitet würde. In ihr gäbe es tagsüber einen Treffpunkt, an dem billig und alkoholfrei gegessen werden könnte, und abends fänden dort die Veranstaltungen statt. Dort wäre auch die ständige Disco. Sie würde gelegentlich, besonders an Samstagabenden von einer Band gespielt, die aus Jugendlichen aus dem Raum Burgdorf bestünde, in der Regel aber von einem Discjockey. Im Raum würden immer Bilder gezeigt von jungen Künstlern aus Burgdorf und Umgebung, die dort zum ersten Mal ihre Werke ausstellen könnten, und in ihm fänden auch Lesungen und Konzerte anderer Musikarten statt. Die Halle wäre also der kulturelle Ort der Jugendlichen, und es wäre von grosser Wichtigkeit, dass diese selber die Veranstalter und Realisatoren der Programme wären. Denn dies würde sie aus dem Kultur-Konsum wecken und ihnen auf praktische Weise klar machen, dass die Kultur nur dort ist, wo etwas getan wird. Wahrscheinlich würde eine solche Halle die Stadt nicht allzu sehr belasten. Sie könnte als Betrieb von Jugendlichen geführt werden, und zwar nach dem alternativen Prinzip der Nicht-Abschöpfung des Gewinns. Vielmehr müsste dieser, falls er anfällt, wiederum in die Programme investiert werden, so dass sie allmählich an Niveau gewöhnen. Das Zentrale an der Idee ist: Die Jugend-Kulturwerkstadt Burgdorf soll nicht ein Ort sein, an dem eine ältere Generation der jüngeren eine Kultur verordnet, sondern an dem die Jugendlichen selber eine Kultur schaffen. Daran habe ich gedacht, wie ich die Schülergespräche gelesen habe. Ich war übrigens erstaunt über die Friedfertigkeit der Burgdorfer Jugend und habe mir gedacht, sie müsste sich selber aus ihrer Konsumorientierung befreien. Soviel für

heute. Ich verbleibe mit einem herzlichen Gruss, Ihr Hans Saner." Gemeinderat Probst Andrea ist erstaunt, was Saner Hans 1995, also vor 21 Jahren, herausgefunden hat. In diesem Sinne wird der SR gebeten, den Empfehlungen von Saner Hans zu folgen.

Gemeinderat Aeschlimann Martin orientiert, dass wir nach der philosophischen Reise zu Raum, Kultur und Identität unserer Stadt nun ins Prosaische wechseln. Es ist die Aufgabe von Gemeinderat Aeschlimann Martin, dem SR die wichtigsten Merkmale und Daten zum Projekt vorzustellen. Der eine Ausgangspunkt dieser Vorlage ist ein Bedürfnis, das schon seit Jahrzehnten schlummert und sich immer wieder in Politik und Verwaltung der Stadt Burgdorf bemerkbar machte. Der Wunsch von Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach einem nicht kommerziell nutzbaren Begegnungs- und Kulturort. Ein Ziel übrigens, das konkret auch im Jugendleitbild der Stadt Burgdorf gefordert wird. Der andere Ausgangspunkt bildet die alte Turnhalle aus dem 19. Jahrhundert, die den heutigen Anforderungen an einen zeitgemässen Turnbetrieb nicht mehr genügt, die seit dem Bau der Schützenmatt-Turnhalle nicht mehr für die Sportnutzung priorisiert wird, und die auch schon als temporärer Veranstaltungsort genutzt wurde. Das alte schön gestaltete Bauwerk, repräsentativ für den Historismus, mit reichem Innenleben und originalen Details, wurde ursprünglich auch als Festsaal, respektive Vereinssaal gebaut und genutzt. Davon zeugt die Empore, die als "Gigerläubli" damals den Orchestern der Vereine diente. Die Ausarbeitung des Bauprojektes hat die Aussagen der Machbarkeitsstudie grundsätzlich bestätigt. Diverse Fakten haben die Arbeiten am Bauprojekt und vor allem die Abklärungen mit Behörden und Fachstellen aufgezeigt. Als vollwertige Turnhalle ist das Gebäude wegen erheblicher Unfallgefahr und baulichen Mängeln nicht mehr tauglich. Eine Nutzung als temporärer Veranstaltungsort ist ohne Lärm- und Brandschutzmassnahmen zukünftig nicht mehr möglich. Die eidgenössischen Lärmschutzvorgaben setzen hier eine restriktive Grenze. Detaillierte Abklärungen mit den kantonalen Fachstellen zeigen, dass mit den geplanten baulichen Massnahmen Konzerte mit einem bewerteten Schalldruckpegel von 100 dBA ohne Einschränkungen durchgeführt werden können. Die neuen Brandschutzrichtlinien verlangen auch ohne Umnutzung zusätzliche Brandschutzmassnahmen. Die vorgesehenen Brandschutzmassnahmen mit drei Fluchtwegöffnungen erlauben zukünftig eine maximale Belegung der Halle von 600 Personen. Der bauliche Zustand der Halle führt in den nächsten Jahren ohnehin zu Unterhaltskosten von knapp Fr. 800'000.--. Die Gebäudestatik erfordert punktuelle statische Verstärkungen in der Dachkonstruktion und in der Bodenkonstruktion des Erdgeschosses. Das Bauprojekt ist fachlich sehr sorgfältig und mit den nötigen Abklärungen bezüglich Auflagen erarbeitet worden. Ein Dank geht an dieser Stelle an die Baudirektion und den beauftragten Architekten für die guten Grundlagen. Die Baukosten wurden in der Machbarkeitsstudie mit einer Grobschätzung auf 1.6 Mio. Franken geschätzt. Die Kostengenauigkeit lag damals bei +/- 50 Prozent. Baukostenprognosen sind Annäherungsprozesse, wobei in den meisten Fällen die Genauigkeit der Aussage proportional zu dem investierten Planhonorar steigt. Nun liegen die Baukosten auf Stufe Kostenvoranschlag mit einer Genauigkeit von +/- 10 Prozent vor. Mit Fr. 1'797'144.-- liegen die Baukosten nur leicht höher als die grob geschätzten Baukosten. Die um Fr. 200'000.-- höheren Kosten sind mit den detailliert berechneten Lärmschutzmassnahmen, die in der Dachkonstruktion erforderlich sind, begründet. Die Baukosten des Kostenvoranschlages liegen jedoch klar innerhalb der Range der Machbarkeitsstudie. Also wurde bereits auf Stufe der Machbarkeitsstudie gründlich gearbeitet. Das schafft Vertrauen. Der SR verlangte mit seinem Beschluss für den Projektierungskredit, dass Varianten, die zu Vereinfachungen und Einsparungen führen, aufgezeigt werden. Diesem Umstand wurde Rechnung getragen. Die geforderte vereinfachte Sparvariante liegt in Form dieses Investitionskredites vor. Man hat alles nicht zwingend Notwendige weggelassen und in die Rubrik Optionen ausgelagert. Und die zukünftige Betreibergruppe kann mit Eigenleistungen den Investitionskredit um knapp Fr. 160'000.-- entlasten. "Design to coast" heisst dieser Prozess auf Neudeutsch. Bei diesem Projekt handelt es sich schon fast um einen Selbstbustelsatz für die Jugendlichen! Die Auswirkungen auf den städtischen Finanzhaushalt sind in der Vorlage transparent dargestellt. Durch das Wegfallen der Miete Kulturschopf und die Reduktion der Betriebskosten entsteht sogar eine Einsparung von Fr. 15'000.-- auf die laufende Rechnung. Bereits in der Diskussion um die Machbarkeitsstudie kamen verschiedene Fragen und Sorgen rund um den Betrieb zum Vorschein. Sie haben auch zu Auflagen für den Projektierungskredit geführt. Gerade auch der Frage, fährt die Stadt Burgdorf nun einen professionellen Veranstaltungsbetrieb hoch und konkurriert dabei die eigenen Lokalitäten, ist man in der Diskussion um die Kulturhalle immer wieder begegnet. Der GR hat diese Befürchtungen ernst genommen. In Gesprächen mit einer breit abgestützten Begleitgruppe, aber auch mit den Verantwortlichen der Markthalle Burgdorf AG und der Casino Theater AG konnte den Einwänden in einer offenen, transparenten Atmosphäre begegnet, und

wo möglich, Rechnung getragen werden. Einen wesentlichen Beitrag leisteten die jungen Leute gleich selber. Sie entwickelten ein tragfähiges Betriebskonzept für einen niederschweligen Kultur- und Begegnungsort. Das ist keine Bierdeckelskizze. Alle, die mit Unternehmungsführung zu tun haben, sehen, dass hier eine solide Grundlage erarbeitet wurde. Kompliment an die jungen Leute. Es handelt sich nicht um ein übliches Projekt. Ganz viele Leute haben an diesem Gemeinschaftsprojekt mitgearbeitet. Gemeinderat Aeschlimann Martin dankt allen Beteiligten für ihren ausserordentlichen Einsatz. Ähnlich wie das Solarflugzeug von Piccard steht ein Leichtflugzeug auf der Startbahn, angetrieben von jugendlichem Spirit und Begeisterung. Laden wir nicht zu viel Gewicht ein. Die Mitglieder des SR können nun den Start freigeben.

Stadtrat Beck Daniel, namens der SVP-Fraktion, teilt mit, dass ein gut strukturierter und übersichtlicher Bericht vorliegt. Im Rahmen zur Abstimmung zur Machbarkeitsstudie im Jahr 2014 hat die SVP-Fraktion ein ausführliches Betriebskonzept gefordert. Mit Freude kann festgestellt werden, dass es heute vorliegt. An dieser Stelle dankt die SVP-Fraktion allen Beteiligten, insbesondere den jungen Erwachsenen, die an der Ausarbeitung mitgearbeitet haben, für ihr grosses Engagement. Es wurde festgestellt, dass sich die Investitionen auf das absolut Notwendige beschränken um die Halle als Veranstaltungslokal zu betreiben. Die Kosten bewegen sich in einem erträglichen Rahmen, da fast die Hälfte des Investitionskredites sowieso für den Unterhalt der Halle ohne Zusatznutzung in den nächsten Jahren aufgewendet werden müsste. Aus Sicht der SVP-Fraktion ist eine enge Zusammenarbeit, insbesondere der Betreiber der Kulturhalle und der Markthalle, aber auch mit dem Casino, ausserordentlich wichtig. Im gegenseitigen Interesse aller Beteiligten stellt die SVP-Fraktion den Ergänzungsantrag, dass der zuständige Gemeinderat Einsitz in den Vorstand des Vereins Kulturhalle haben wird. Die Statuten des Vereins müssten diesbezüglich entsprechend angepasst werden. Es geht beim Ergänzungsantrag nicht um die Kontrolle, sondern darum, dass die Synergien der verschiedenen Lokale optimal genutzt werden. Wie bereits mehrmals erwähnt und auch im Bericht festgehalten wurde, wird eine enge Zusammenarbeit zwischen Markthalle, Kulturhalle und Casino zwingend nötig sein. Die Lokalitäten sollen sich nicht konkurrenzieren, sondern ergänzen und die Attraktivität von Burgdorf stärken. Aus diesem Grund wird die SVP-Fraktion diesbezüglich zu gegebener Zeit einen separaten Auftrag stellen. Mit dem vorliegenden Projekt liegt eine tragbare und gute Lösung vor. Mit der Ergänzung im Antrag wird die SVP-Fraktion dem Geschäft einstimmig zustimmen können.

Antrag SVP

Neuer Punkt 2: Der Investitionskredit wird mit der Auflage verbunden, dass der zuständige Gemeinderat Einsitz in den Vorstand des Vereins Kulturhalle nimmt. Der Verein passt dementsprechend seine Statuten an.

Stadtrat Penner Nadaw, namens der SP-Fraktion, verzichtet darauf zu wiederholen, warum Burgdorf endlich die Kulturhalle braucht und warum die alte Sägegasseturnhalle, ein Bijou, prädestiniert dafür ist. In dieser Frage herrscht grundsätzlich mehr oder weniger Einstimmigkeit, wie der einstimmige Beschluss zum Projektierungskredit vor zwei Jahren gezeigt hat. In den vergangenen zwei Jahren wurde viel gearbeitet und diskutiert, nachgebessert und nach Lösungen gesucht. Man hat auch Abstriche machen müssen. Das vorliegende Projekt ist ausgewogen und stimmt. Deshalb ist das Projekt jetzt reif und mehrheitsfähig. Es ist höchste Zeit Nägel mit Köpfen zu machen. Wer A sagt, muss noch lange nicht B sagen. Man kann auch erkennen, dass man falsch lag. Aber in diesem Fall war der Projektierungskredit hundertprozentig richtig und auch der Ausführungskredit ist total richtig. Es wäre geradezu leichtsinnig die Vorlage abzulehnen. Burgdorf ist so nahe dran, die Jahrzehnte alte Pendenz vom fehlenden Jugendraum endlich zu erledigen. Das Projekt hat sehr viel Schwung bekommen und diesen Schwung jetzt nicht zu nutzen, wäre schlicht und einfach fahrlässig. Man würde wieder zurückfallen und den Leuten, die mit viel Herzblut und Engagement mitgearbeitet haben, unnötig den Wind aus den Segeln nehmen. Bereits vom Vorstoss für die Machbarkeitsstudie bis zum vorliegenden Projekt sind drei Jahre vergangen. Das ist für ein junges Leben eine halbe Ewigkeit. Die Kulturhalle ist aus verschiedenen Gründen ohne Probleme finanzierbar. Die alte Sägegasseturnhalle ist baulich überfällig. Sanieren muss man die Halle sowieso. Am besten natürlich die Kulturhalle. Die Unterhaltskosten belaufen sich auf rund Fr. 800'000.--. Die Kulturhalle kostet also tatsächlich rund 1 Mio. Franken. Wenn die geplanten Eigenleistungen und der voraussichtliche Beitrag aus dem Lotteriefonds abgezogen werden, beläuft sich die Investition um rund Fr. 800'000.--. Einen Beitrag in dieser Höhe haben wir auch für das Schwingfest gesprochen. Die geplanten Eigenleistungen

entsprechen einem ehrgeizigen, aber realistischen Ziel. Man muss alles unternehmen, um die Jungen zu motivieren selber Hand anzulegen. Falls es mit dem Sponsoring nicht klappt, sollte man wie beim Casino und der Markthalle ein Auge zudrücken. Das vorliegende Projekt ist kein Luxusprojekt, sondern es steckt einiges an Kompromissen und Verzichte dahinter. Die Rechnung 2015 der Stadt Burgdorf schliesst ja bekanntlich um einiges besser ab als befürchtet. Dies hat ja auch eine positive Auswirkung auf das Eigenkapital. Mit der geplanten Finanzierung hat das Projekt keine Kostenfolge für die Erfolgsrechnung. Die geplante Finanzierung ist für Burgdorf schlau und gut verkraftbar. Der Betrieb der Kulturhalle sollte die Stadtkasse nicht belasten. Dieses Ziel muss man unbedingt verfolgen. Es ist aber wichtig, dass die Kulturhalle wirtschaftlich nicht unter Druck gesetzt wird, weil ansonsten genau das passiert, was seitens der Markthalle und den anderen Kulturveranstaltern befürchtet wird, nämlich eine Konkurrenzsituation. Das vorliegende Betriebskonzept ist kein Businessplan, aber auch keine Bierdeckelskizze. Es ist die Grundlage, um den Betrieb aufzugleisen. Es ist unabdingbar, dass man mit der Markthalle eine gute Zusammenarbeit findet. Die Vereinbarung, die abgeschlossen werden muss, soll auf Augenhöhe ausgehandelt und das Wohl von Burgdorf als gesamtes im Auge behalten werden. Die Kulturhalle wird aber keine Konkurrenz zur Markthalle und den anderen Kulturveranstaltern, sondern eine Ergänzung und Bereicherung. Die Kulturhalle darf aber auch nicht als Sündenbock missbraucht werden, wenn die Markthalle ihre ehrgeizigen Ziele nicht erreichen sollte. Bei der Markthalle sieht es aber gar nicht so schlecht aus. Die Renovation der Markthalle ist zwar sehr schön gelungen, aber ein Konzertlokal wird die Markthalle nicht. Ursprünglich wurde die Sägegasseturnhalle als städtischer Festsaal gebaut. Mit der neuen Dreifachturnhalle dürfen wir uns erlauben, die Sägegasseturnhalle nur noch für Feste zu benützen. Die SP-Fraktion ist überzeugt, dass man für alle, die dort Sport treiben, eine Lösung finden wird. Es ist richtig, dass ein sanfter Einstieg geplant ist. Die Kulturhalle muss sich etablieren, die Strukturen müssen sich bilden und festigen. Die Nutzung muss sich einspielen. Es muss sich eine Kontinuität aufbauen und ein Pool von Freiwilligen motivieren. Ein Konzert oder eine Party zu organisieren, macht wahnsinnig viel Spass, aber es ist auch mit viel Arbeit verbunden. Es ist deshalb wichtig, dass ein Minimum an Infrastruktur bereitsteht um die Hemmschwelle, eine Veranstaltung zu organisieren, möglichst tief zu halten. Eine Veranstaltung kann schnell mit viel finanziellem und organisatorischem Aufwand verbunden sein. Wichtig ist, dass man den Jungen und den anderen Veranstaltern genug Freiraum lässt und die Eigenverantwortung gross geschrieben wird. Man soll auch Unterstützung bieten, falls dies nötig ist. Man sollte die Jugend machen lassen, gleichzeitig aber sollte man sie bei Problemen, die unsere Gesellschaft fordert, nicht alleine lassen. Man sollte die Jugend bei anfänglichen Schwierigkeiten, die gar nicht oder nur indirekt mit der Kulturhalle zusammenhängen, nicht verantwortlich machen. Die SP-Fraktion wehrt sich deshalb nicht gegen eine Stadtvertretung im Trägerverein. Es braucht eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen der Stadt Burgdorf und der Kulturhalle. Der Antrag der SVP-Fraktion ist insofern nicht zweckmässig, weil es nicht sinnvoll ist zu bestimmen, dass ein Gemeinderatsmitglied Einsitz im Trägerverein nehmen muss. Es könnte auch jemand aus dem Bereich Jugend Einsitz nehmen. Es ist zu früh, das bereits jetzt festzulegen. Die SP-Fraktion bittet den SR, den Antrag nicht zu unterstützen. Die Frage soll noch offen bleiben und der Stadt Burgdorf die nötige Flexibilität bieten. Wenn die Kulturhalle aber dadurch Mehrheitsfähig wird, kann die SP-Fraktion mit dem Antrag leben. Die Statuten des Trägervereines müssen zuerst noch aufgesetzt werden. Heute Abend stimmen wir nur über den Baukredit ab, also über die Hülle. Über den Inhalt stimmen wir später ab, aber hoffentlich bald. Der Antrag der BDP-Fraktion ist überflüssig, weil es in der GO geregelt ist, dass ein Referendum möglich ist. Die SP-Fraktion wehrt sich nicht gegen diesen Antrag, aber man hofft, dass er nicht ein böses Omen ist. Die Kulturhalle Sägegasse soll grundsätzlich ein Ort für Jugendliche und junge Erwachsene sein, aber ganz dem wunderschönen Motto „von Jodelchor bis Metalcore“ soll die Kulturhalle für alle offen sein, die gute unkommerzielle, kleine oder grosse, Veranstaltungen organisieren wollen. Die Investition von Fr. 800'000.-- können wir uns leisten und verkraften. Wir sind es unserer Jugend schon lange schuldig. Die Vorlage abzulehnen wäre fahrlässig und alles andere als vernünftig. Schreiben wir heute Abend Geschichte und erledigen eine jahrzehnte alte Pendenz. Die Philosophen haben die Welt nur verschieden interpretiert, es kommt aber darauf an, sie zu verändern. Die Welt ist vielleicht ein hohes Ziel, deshalb beginnen wir besser in Burgdorf, und zwar heute. Der SR wird gebeten Ja zu sagen zur Kulturhalle. Es wäre wunderschön.

Stadtrat Grimm Thomas, namens der FDP-Fraktion, teilt mit, dass bereits viel gesagt wurde und es deshalb nicht mehr viel anzufügen gibt. Die FDP-Fraktion findet die Kulturhalle grundsätzlich eine gute Sache. Es kann doch nicht sein, dass wir für die Erwachsenen das Casino und die Markthalle sowie die Jugl auf dem Schloss genehmigen und die Jugend auf der Strecke bleibt. Die Investition in die Kulturhalle ist eine Investition in die Jugend. Die Jugend ist unsere Zukunft. Es ist also eine Investition für die Zukunft von Burgdorf. Die Kulturhalle kann auch für andere Anlässe genutzt werden. Dies ist auch entsprechend im Betriebskonzept beschrieben. Vorrang hat jedoch die Jugend. Die Kombination und die Zusammenarbeit mit der Markthalle können wie in früheren Zeiten erfolgen. Die Sägegasseturnhalle ist keine Konkurrenz, sondern eine wertvolle Ergänzung, insbesondere auch im Hinblick auf die Eröffnung der Jugl auf dem Schloss Burgdorf. Wenn das vorliegende Betriebskonzept umgesetzt und die Eigenverantwortung der Jugend wahrgenommen wird, wie es in der Stadtratsvorlage aufgeführt ist, wird es ein erfreulicher Ort, der weit über die Stadtgrenzen hinaus scheinen wird. Die FDP-Fraktion wird grossmehrheitlich dem Geschäft zustimmen und die Anträge der SVP und BDP unterstützen.

Stadtrat Wyss Christoph, namens der BDP-Fraktion, ist froh über das zahlreich erschienene Publikum. Es wäre erfreulich, wenn man bei anderen Traktanden wie zum Beispiel der Rechnungs- oder Budgetdebatte auch teilnehmen würde um zu zeigen, dass sich die Jugend auch für Politik interessiert. Die BDP-Fraktion hat für die Kulturhalle Sägegasse Stimmfreigabe beschlossen. Das Geschäft wurde kontrovers diskutiert, man hat aber keinen gemeinsamen Nenner gefunden. Stadtrat Wyss Christoph teilt als persönliche Meinung mit, dass vor acht Jahren die Idee eines Kulturlokales in der Sägegasseturnhalle vorgeschlagen wurde, notabene aus Kreisen der BDP. Damals hiess es noch Kulturhalle, weil man davon ausgegangen ist, dass man die Turnstunden beibehalten könnte. Damals wurden die Investitionen für die Instandstellung auf Fr. 600'000 - 800'000.-- geschätzt. Man ist davon ausgegangen, dass die Jugendlichen alles andere selber an die Hand nehmen wollen, die Halle vielfältig nutzt und die Infrastruktur selber aufbaut. Den Beitrag in dieser Höhe könnte man sprechen. Vor einem Jahr wurde ein Vorprojekt mit einem Betrag von 1.6 Mio. Franken eingereicht. Einstimmig hat der SR dem Projektierungskredit von Fr. 190'000.-- zugestimmt. Man hat jedoch eine Auflage gemacht, dass Varianten vorgelegt werden. Diese Varianten sollten Einsparungen aufzeigen. Mit Einsparungen hat man nicht gemeint, dass der Keller nicht genutzt wird, sondern finanzielle Einsparungen. Heute liegt der Investitionskredit vor und anstelle von weniger als die 1.6 Mio. Franken, und trotz der Arbeiten der Jugendlichen, beträgt der Kredit 1.8 Mio. Franken. Die Arbeit der Jugendlichen wird sehr geschätzt. Gemäss Antrag sind die Fr. 800'000.-- für die Instandstellung vorgesehen und 1 Mio. Franken als wertvermehrender Anteil. Beim Betrag von 1 Mio. Franken steht das Wort wertvermehrend. Stadtrat Wyss Christoph kennt diesen Begriff aus seiner Branche recht gut und es wäre unfair zu sagen, dass die Fr. 800'000.-- gereicht hätten und alles andere sei eine Luxuslösung. Dies wurde in der Vorlage sehr positiv geschrieben. Es wurde ausführlich geschrieben und graphisch dargestellt, warum es 1.8 Mio. Franken kostet und nicht weniger. Trotzdem handelt es sich um 1.8 Mio. Franken Steuergelder. Es ist unklar, ob der SR über diesen Betrag entscheiden soll oder nicht der Bevölkerung die Möglichkeit geben sollte, darüber abzustimmen. Deshalb stellt die BDP-Fraktion den Antrag, dass das Geschäft dem fakultativen Referendum unterliegt. Auch wenn der Beschluss sowieso dem fakultativen Referendum unterliegt, möchte man den neuen Punkt im Antrag ergänzen. Es soll nicht das gleiche passieren, was bei der Velostation geschehen ist. Die Vorlage wurde positiv geschrieben. Man merkt, dass alle Beteiligten die Kulturhalle wollen. Die kritischen Punkte fehlen jedoch. Vor längerer Zeit hatte es einen Verein Burgundibrund gegeben, der Veranstaltungen im Alpinakeller organisiert hat. Den Alpinakeller gibt es immer noch und es können dort nach wie vor Veranstaltungen durchgeführt werden, aber nicht mehr im Rahmen wie es damals der Fall war. Es fehlt in der Vorlage zum Beispiel ein Statement des Eigentümers, warum es nicht mehr geht. Es fehlen zum Beispiel auch die Polizerapporte, da es geheissen hat, dass man am Morgen um 5.00 Uhr ausrücken musste, weil es nicht mehr gegangen ist. Der Bericht der Markhallen AG ist recht abgeschwächt daher gekommen. Stadtrat Wyss Christoph hat mit Verwaltungsräten gesprochen, die eine strengere Meinung dazu haben. Es sitzen aber auch Befürworter im Verwaltungsrat der Markhallen AG. Man liest zwar zwischen den Zeilen, wenn eine der flankierenden Massnahmen nicht greifen sollte, die Kulturhalle Schuld trägt, wenn die Markthalle ihre Zahlen nicht erreicht. Dies muss vermieden werden. Es ist erstaunlich, dass die Jugendlichen aus den bestehenden Gebäuden nicht mehr gemacht haben. Für Anlässe stehen das Casino, das Theater Z, der Metzgerkeller oder das Maison Pierre zur Verfügung. Stadtrat Wyss Christoph ist beim Metzgerkeller beteiligt und hat noch nie eine entsprechende Anfrage erhalten. Gleichzeitig steht auch die Markthalle

zur Verfügung, die zwar nicht unbedingt für Konzerte geeignet ist. Wenn man den Nordteil einmal pro Woche mieten würde, würden die 1.8 Mio. Franken für die nächsten 30 Jahre reichen.

Antrag BDP

Neuer Punkt 4: Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Stadträtin Kuster Müller Beatrice, namens der EVP, dankt allen Beteiligten für die breit und tief abgeklärte Vorlage mit fundierten Grundlagen. Den Brief von Saner Hans haben wir bereits gehört. Stadträtin Kuster Müller Beatrice hat den Brief bereits vorgängig zur Sitzung gelesen. Dabei musste sie schmunzeln, weil sie Ende der Siebzigerjahre als Oberstufenschülerin erstmals in diesem Saal anwesend war. Damals ging es um das AJZ, rote Fabrik und Reithalle, Jugendhaus Burgdorf. Der Politik zuzuhören war langweilig. Das Jugendhaus wurde nicht genehmigt. Nebenbei bemerkt Stadträtin Kuster Müller Beatrice, dass sie trotzdem Politikerin wurde, auch wenn sie damals nur einmal an einer Sitzung teilgenommen hat. Beim Budget fehlen manchmal mehr die Erwachsenen als die Jugendlichen. Generell muss festgehalten werden, dass wir mit dem Schloss, der Jugendherberge, dem Casino, der Markthalle und der Kulturhalle finanziell auf gutem Weg sind. Die Zukunft der Sägegassturnhalle wird dank der Jugendlichen gerettet. Was wollen wir ansonsten mit der schönen Halle anstellen? Wohnungen oder ein Restaurant planen? Nach 30 Jahren kann endlich eine wichtige Lücke gefüllt werden. Es geht nicht darum, dass sich die Jugendlichen an einem anderen Ort einmieten können für ein Konzert. Es geht darum, dass die Jugendlichen ihre eigene Kultur leben können. Dies müssen wir löblich anerkennen und auch unterstützen. Einen kleinen Störfaktor hat das Projekt aus Sicht der EVP dennoch. Im Betriebsbudget steht beim Erlös Merchandising unter anderem der Zigarettenautomat. Man hofft, dass im Kontext zur Jugendkultur und Suchtprävention kein Zigarettenautomat aufgestellt wird. Man ist sich bewusst, dass um die Kulturhalle geraucht wird. Zum Antrag der SVP-Fraktion betreffend der Einsitznahme des GR in den Vorstand des Vereins, stellt sich die Frage, ob es wirklich nur um die Synergien geht. Die Jugendlichen sind nicht blöd. Die Jugendlichen wissen, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Institutionen ist. Es muss sich um einen wichtigen Vorstand handeln, wenn ein GR-Mitglied Einsitz haben muss. Es stellt sich dann auch die Frage, ob beim Geschäft zum Sportplatz Neumatt ebenfalls ein GR-Mitglied in den Vorstand gewählt werden sollte. Wollen wir wirklich den GR mit solchen Arbeiten belasten? Diese Haltung ist befremdlich. Dieselbe Partei ist auf kantonaler und nationaler Ebene für die Deregulierung. In diesem Sinn sollen die Behörden entlastet und den Jugendlichen die Verantwortung übergeben werden. Es ist endlich Zeit für eine Kulturhalle. Der SR soll der Kulturhalle zustimmen.

Stadtrat Niederhauser David, namens der EDU, teilt mit, dass das vorliegende Geschäft wiederholt intensiv diskutiert wurde und man sich schlussendlich zu einem Ja zum Kredit durchgerungen hat. Zuerst dankt man allen, die sich für die Anliegen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingesetzt haben. Man ist überrascht und findet es vorbildlich, wie sehr sich einige junge Erwachsene zum Beispiel in der Ausarbeitung des Betriebskonzeptes engagiert und damit ihre Anliegen vorangetrieben haben. Man ist auch überrascht, dass diese Debatte hier im SR wiederholt so viele Besucher anlockt. Es steht der unmissverständliche Wunsch im Raum, dass die Stadt Burgdorf einen Millionenbetrag für ein zusätzliches Kulturlokal investiert. Die umfunktionierte Halle soll dann dem Betreiberverein gratis zur Verfügung gestellt werden. Wie bereits beim Nachkredit fürs Casino zum Ausdruck gebracht wurde, ist man grundsätzlich skeptisch bezüglich öffentlichen Geldern im Bereich Kultur. Man stellt sich immer wieder dieselbe Frage, ob die Stadt Burgdorf allen kulturellen Wünschen gerecht werden kann. Die Geschmacksrichtungen und Interessen im Bereich der Kultur sind extrem unterschiedlich. Es gibt so viele verschiedene Wünsche bezüglich der Kulturveranstaltungen und fast immer sind zusätzliche Gelder nötig um den Betrieb zu gewährleisten. Aus Sicht der EDU ist die öffentliche Hand nicht annähernd in der Lage allen finanziellen Forderungen und Wünschen gerecht zu werden. Verzeiht den Rundumschlag. Müsste man nicht sogar ganz eine Trennung von Staat und Kultur fordern? Wäre das nicht fairer? Stadtrat Niederhauser David ist im Verein Pfimi Burgdorf, der jeden Sonntag einen Kulturanlass organisiert, an dem mehrere hundert Leute aus allen Altersgruppen teilnehmen. Diese Anlässe werden ohne jegliche Unterstützung von öffentlichen Geldern durchgeführt und das schon seit etwas mehr als 100 Jahren. In der Vorlage bringen der GR und die zuständigen Direktionen ihre Überzeugung zum Ausdruck, dass sich die Stadt Burgdorf diese Investition leisten kann und dass der angedachte Betrieb mit dem Betreiberverein funktionieren wird. Es wird auch aufgezeigt, dass die Kulturhalle für die Jugendlichen von Burgdorf nötig und wichtig ist. Man vertraut dem GR und den

zuständigen Direktionen, dass dies auch wirklich so ist. Der GR und die Direktionen übernehmen damit auch eine wesentliche Verantwortung in diesem Geschäft. Ein späterer Vorwurf, dass der SR alleine die Kulturhalle gefordert hat, hat keine Gültigkeit. Das Ja der EDU zu diesem Geschäft ist aber an Bedingungen und Erwartungen geknüpft. Wie von der SVP vorgeschlagen, soll der GR Einsitz im Betreiberverein haben. Eine regelmässige Absprache zwischen Markt- und Kulturhalle muss unbedingt stattfinden. Die Kulturhalle muss für alle städtischen Organisationen, zum Beispiel für Schulklassen oder für die Musikschule, wie auch für andere Burgdorfer Vereine fair zugänglich sein. Dass dieser faire Zugang auch gewährleistet ist, darauf hat der GR zu achten. Das äussere wie auch das innere Erscheinungsbild der Halle muss jeweils so sein, dass es einem Gebäude, das von der Öffentlichkeit bezahlt worden ist, gerecht wird. Die EDU unterstützt zudem den Abänderungsantrag der BDP und würde es gut finden, wenn man zum Kredit eine Volksabstimmung durchführen würde.

Stadtrat Ritter Michael, namens der GLP, sagt klar Ja zur Kulturhalle Sägegasse. Es ist der richtige Ort. Man ist überzeugt, dass es insbesondere betreffend Örtlichkeit und Qualität keine ernsthafte Alternative gibt. Wenn der SR die Kulturhalle ablehnt, wird es auf längere Frist keinen Raum für Personen von 16 bis 25 Jahren geben. Das Modell betreffend Investitionen und Finanzierung ist richtig. Die GLP ist nicht ganz kritiklos gegenüber der Vorlage. Im Vorfeld wurde an den Runden Tischen gewisse Vorbehalte am Konzept angebracht. Das Konzept wurde seither mehrmals überarbeitet. Am Konzept hat man kritische Bemerkungen gemacht. Dies ist aber kein Grund, das Projekt abzulehnen. In der Vorlage gehört das Betriebskonzept klar nicht zum Stadtratsbeschluss. Man ist klar der Meinung, dass es eine Trennung zwischen Investitionskredit, sei es Unterhalt oder Wertvermehrung, und dem Betrieb braucht. Die GLP wird dem Geschäft zustimmen. Den Antrag der BDP wird die GLP annehmen. Es wäre wünschenswert, dass in Zukunft bei Vorlagen, die dem fakultativen Referendum unterstehen, dies im Antrag erwähnt wird. Mit dem Antrag der SVP hat man sich schwer getan. Es gibt gute Argumente dafür. Es betrifft relativ viel öffentliche Gelder. Dies ist bei der Casino AG und Markthallen AG ebenfalls der Fall und die Gemeinde ist entsprechend in den Führungsgremien vertreten. Es gibt aber auch Unterschiede. Die Jugendlichen sind Mieter und nicht Hauseigentümer. Beim Antrag der SVP muss man jedoch bedenken, wenn der GR im Vorstand vertreten ist und Schwierigkeiten auftauchen, was niemand hofft, ergibt das sowas wie eine Mithaftung, zwar nicht rechtlich, aber faktisch. Dies will man jedoch nicht. Stadtrat Ritter Michael freut sich auf das Projekt. Er wäre froh gewesen, wenn es zu seiner Zeit ein solches Projekt gegeben hätte. Der SR wird gebeten dem Projekt zuzustimmen.

Abstimmung

Antrag SVP (neuer Punkt 2)

Der Investitionskredit wird mit der Auflage verbunden, dass der zuständige Gemeinderat Einsitz in den Vorstand des Vereins Kulturhalle nimmt. Der Verein passt dementsprechend seine Statuten an.

Der Stadtrat stimmt mit 19 Ja und 3 Nein Stimmen bei 15 Enthaltungen dem Antrag zu.

Antrag BDP (neuer Punkt 5)

Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Der Stadtrat stimmt mit 29 Ja Stimmen bei 8 Enthaltungen dem Antrag zu.

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves möchte wissen, ob die SVP-Fraktion am schriftlich eingereichten Antrag, dass für die Beschlussfassung schriftliche (geheime) Abstimmung verlangt wird, festgehalten wird.

Stadtrat Rosser Bruno, namens der SVP-Fraktion, teilt mit, dass am Antrag festgehalten wird.

Stadtrat von Arb Peter, namens der SP-Fraktion, informiert, dass es Spass macht mit so vielen Besuchern. So macht Politik Freude. Die SP-Fraktion ist gegen den Antrag der SVP betreffend geheime Abstimmung. Auf der Einladung zur Stadtratssitzung steht, dass der SR öffentlich tagt und interessierte Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen. An der heutigen Sitzung wurde diesem Aufruf Folge

geleistet. Wieso man gerade heute geheime Abstimmung verlangt, ist nicht klar. Die Abstimmung per Handzeichen gehört in den SR. Die Mitglieder des SR konnten sich über das Geschäft informieren und es liegt eine umfangreiche Vorlage vor. Der Antrag der SVP wird abgelehnt.

Stadtrat Grimm Thomas, namens der FDP-Fraktion, teilt mit, dass der Antrag der SVP-Fraktion grossmehrheitlich abgelehnt wird. Die persönliche Meinung von Stadtrat Grimm Thomas ist, dass der Antrag peinlich ist. Die Mitglieder des SR sind vom Volk als Persönlichkeiten gewählt worden, die ihre Meinung auch vertreten und Farbe bekennen. Ausgerechnet die SVP, die viel Transparenz von den Jugendlichen verlangt, kann nicht Farbe bekennen. Das ist peinlich und traurig. Stadtrat Grimm Thomas hofft, dass der Antrag abgelehnt wird.

Stadträtin Kuster Müller Beatrice, namens der EVP, schliesst sich dem Votum von Stadtrat Grimm Thomas an. Die Mitglieder des SR sind Volksvertreter und nun darf das Volk nicht einmal wissen, welche Meinung man vertritt. Der eingereichte Antrag der SVP ist peinlich und nicht demokratisch, und wird deshalb abgelehnt.

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves teilt mit, dass auf Verlangen von mindestens einem Viertel der Anwesenden geheime Abstimmung verlangt werden kann.

Abstimmung

Antrag SVP

Für die Beschlussfassung Kulturhalle Sägegasse wird schriftliche (geheime) Abstimmung verlangt.

Der Stadtrat stimmt mit 12 Ja Stimmen dem Antrag zu.

Beschluss

1. Der Stadtrat bewilligt einen Investitionskredit "Kulturhalle Sägegasse" in der Höhe von CHF 1'797'144.
2. Der Investitionskredit wird mit der Auflage verbunden, dass der zuständige Gemeinderat Einsitz in den Vorstand des Vereins Kulturhalle nimmt. Der Verein passt dementsprechend seine Statuten an.
3. Der wertvermehrnde Anteil von CHF 1'012'744 wird über ds Konto 10840.01 Mietliegenschaften Finanzvermögen aktiviert.
4. Der werterhaltende Anteil von CHF 784'400 wird der Erfolgsrechnung belastet (Sachgruppen-Nr. 3430.01 Baulicher Unterhalt Liegenschaften Finanzvermögen, Produkt-Nr. 7020 Infrastruktur Finanzvermögen). Der SF Unterhaltsfonds Liegenschaften wird ein Betrag von CHF 784'400 entnommen.
5. Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Der Stadtrat genehmigt mit 32 Ja und 4 Nein Stimmen bei 1 Enthaltung die Anträge.

SRB: 2016-13 | Registratur-Nr. 1.10.1010

Bürgschaft für NRP Darlehen Stiftung Schloss Burgdorf

Verhandlung

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves stellt die Eintretensfrage. Gemäss Stillschweigen ist das Eintreten unbestritten.

Seitens der GPK und des GR werden keine Bemerkungen gemacht.

Stadtrat Rosser Bruno, namens der SVP-Fraktion, teilt mit, dass der SR am 14. September 2015 2.25 Mio. Franken und der Grossrat im November 9.4 Mio. Franken für das Schloss Burgdorf bewilligt haben. Das NRP-Darlehen in der Höhe von 3 Mio. Franken hat der Regierungsrat beschlossen und dem Grossrat zur Kenntnis unterbreitet. Es ist nachvollziehbar, dass das Darlehen innert 25 Jahren

amortisiert werden muss. Die Begründung, dass die Bürgschaft in der Stadtratsvorlage nicht enthalten war, ist bekannt. Im aktuellen Entwurf des Regierungsrates vom 5. Juni 2015 sind die Bedingungen der Bürgschaft gegenüber der Stadt Burgdorf nicht definiert. Der definitive Beschluss des Regierungsrates wurde leicht angepasst und der Stadt Burgdorf nicht mitgeteilt. Dank guter Verhandlungen des GR konnte für beide Seiten, Kanton und Stadt, eine gute Lösung gefunden werden. Das Risiko dieser Bürgschaft ist als gering einzustufen. Die SVP-Fraktion stimmt den Anträgen einstimmig zu.

Abstimmung

Antrag GR

1. Der Stadtrat stimmt einer Bürgschaft der Stadt für das NRP-Darlehen der Stiftung Schloss Burgdorf in Höhe von 3 Mio. Franken zu.
2. Er nimmt davon Kenntnis, dass die Stiftung Schloss Burgdorf verpflichtet ist, das verbürgte Darlehen innert 25 Jahren vollständig zurückzuzahlen und dass ausstehende Darlehensrückzahlungen im Falle einer Aufhebung der Stiftung mit der Rückgabe des Schlosses an den Kanton verrechnet werden.
3. Der Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Beschluss

Der Stadtrat genehmigt mit 37 Ja Stimmen die Anträge.

SRB: 2016-14 | Registratur-Nr. 3.32.3210

Parkplatz Hallenbad / Sanierung 2016

Verhandlung

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves stellt die Eintretensfrage. Gemäss Stillschweigen ist das Eintreten unbestritten.

Stadtrat Bucher Theophil, namens der GPK, informiert, dass die GPK das Geschäft an ihrer Sitzung vom 3. März 2016 beraten hat. Als Auskunftspersonen standen Gemeinderat Aeschlimann Martin in Vertretung von Gemeinderat Kummer Hugo, und Hänsenberger Peter, Leiter Baudirektion, zur Verfügung. Der Zustand des Parkplatzes Hallenbad ist allseits bekannt. Es gab in der Vergangenheit verschiedene Vorstösse in dieser Angelegenheit. Bei schlechter Witterung ist eine Benützung kaum mehr zumutbar. Die Planung, welcher der GR dem SR zum Entscheid vorlegt, zielt auf eine pragmatische Lösung. Weiterhin soll eine multifunktionale Nutzung des Platzes möglich sein. Die Kosten liegen im Bereich des MIP. Anlass zu Rückfragen und kurzer Diskussion gab in der GPK der Kostenpunkt der Grünanlagen. Diese sind mit Fr. 42'000.-- veranschlagt, was angesichts der aus dem Plan ersichtlichen Gestaltungselemente als hoch erscheint. Eine präzisierende Auskunft des GR wäre dazu wünschenswert. Die GPK hat auch die Frage der Zufahrtsregelung diskutiert und erachtet die aktuell vorgeschlagene Lösung als heikel. Der städtische Veloweg verliert hier in unmittelbarer Nähe eines wichtigen Schulhauses gegenüber der Zu- und Wegfahrt das Vortrittsrecht. Im aktuellen Alltag zeigt sich, dass Autofahrende ihr Vortrittsrecht oft nicht wahrnehmen, was zu unklaren Situationen führen kann. Ein zweites Problem ist, dass ausfahrende Autos den Veloweg blockieren, wenn sie hintereinander warten müssen. Velofahrende passieren vor oder hinter diesen stehenden Autos, was wiederum heikel ist, vor allem bei grösseren Autos oder Lieferwagen, wo die Übersichtlichkeit eingeschränkt ist. Generell scheint die Regelung bei den Jugendlichen auf wenig Akzeptanz zu stossen. Umgekehrt ist aus Sicht der GPK das Problem des Rückstaus von Autos, welche von der Hauptachse abzweigen, kaum ein stichhaltiges Argument. Die allfälligen Verzögerungen dürften in der Regel deutlich kürzer sein als die Haltezeit eines Busses, wo die Paketbildung des Verkehrs als willkommener und notwendiger Effekt ins Feld geführt wird. Die GPK bittet den GR, die Frage der Zufahrtsregelung nochmals vertieft zu betrachten, die Sicherheit der Schulkinder darf nicht leichtfertig aufs Spiel gesetzt werden. Insgesamt beurteilt die GPK das Geschäft als gut vorbereitet und formell korrekt. Die GPK überweist das Geschäft einstimmig zur Beratung und Beschlussfassung an den SR.

Gemeinderat Kummer Hugo informiert, dass für die Sanierung des Hallenbadparkplatzes ein Kredit von Fr. 470'000.-- nötig ist. Nach den abgeschlossenen Bauarbeiten an der Sägegasse kann nun die Sanierung und Schnittstelle zum Hallenbadparkplatz, die planerisch und baulich soweit vorbereitet ist, in Angriff genommen werden. Ebenfalls ist der Umbau der Markthalle abgeschlossen. Der Bereich zwischen Markthalle und Turnhalle Sägegasse wurde so erstellt, dass der Belag auf die richtige Höhe angepasst werden kann. Es geht um die Gesamtfläche von 2'800 m². Die Sanierung des Parkplatzes drängt sich leider schon seit längerer Zeit auf. Man musste die Sanierung immer wieder verschieben. Der Platz ist in einem schlechten Zustand. Die Anzahl der Parkplätze soll beibehalten werden. Man hat zudem geprüft, ob nicht einige Parkplätze mehr möglich sind. Leider ist dies nicht möglich. Es wurde ausführlich geprüft, aber man hat andere Prioritäten gesetzt. Man hat die Parkplätze im Randgebiet bei 2.3 m stehen lassen und im mittleren Bereich auf 2.5 m vergrößert. Das Hallenbad wird von vielen Leuten besucht, die zur Therapie oder zum Physiotherapeuten müssen. Es wurde ebenfalls diskutiert, ob Richtung Markthalle weitere Parkplätze möglich sind. Die Schleppkurve lässt dies aber nicht zu. Es waren und bleiben 75 Parkplätze. Im weiteren hat man im Jahr 2013 aufgrund der Interpellation der SP eine Überdachung des Parkplatzes geprüft. Nach Rücksprache mit der kantonalen Denkmalpflege ist es leider nicht möglich. Dem Vorhaben würden sie nie zustimmen. Die Grünanlagen sind im Moment in keinem schönen Zustand. Die Grünanlage wird neu gemacht. Die gefälltten Bäume werden ersetzt und neue gepflanzt. Es gibt eine saubere und schöne Anlage. Die Grünelemente werden ersetzt. Es soll eine schöne und gute Aufmachung werden. Die Beleuchtung ist ein wesentlicher Punkt. Die Entwässerung wollte man auf dem Platz umsetzen, aber das wäre nicht möglich gewesen. Man hat die Kandelaber um den Parkplatz herum geplant. Den Parkplatz will man frei halten damit wenn nötig ein Festzelt oder ähnliches aufgestellt werden könnte. Mit der geplanten Beleuchtung wird der Platz vollständig beleuchtet. In der mittelfristigen Finanzplanung sind die Kosten im Jahr 2016 enthalten. Es handelt sich dabei um eine Spezialfinanzierung des Parkplatzfonds. Im Parkplatzfonds besteht per Ende 2015 ein Guthaben von 7.4 Mio. Franken. Im Budget 2016 rechnet man mit weiteren Einnahmen von rund Fr. 235'000.--. Die Bauarbeiten sind, vorausgesetzt der Kredit wird genehmigt, für das Jahr 2016 vorgesehen. Man ist im Kontakt mit den Anstössern, dem Hallen- und Freibad und der Markthalle. Beim Bau wird jeweils eine Hälfte des Platzes beansprucht. Ein Betrieb ist deshalb jederzeit gewährleistet. Der GR hat das Geschäft einstimmig genehmigt und schlägt dem SR das Geschäft zur Genehmigung vor.

Stadtrat Manz Pierre, namens der SVP-Fraktion, teilt mit, dass der Sanierung des Hallenbadparkplatzes zugestimmt wird. In Burgdorf laufen diverse Projekte zur Verbesserung von Burgdorf wie zum Beispiel beim Bahnhof oder im Schloss. Es handelt sich auch um eine Visitenkarte für Burgdorf. Etliche Sportler benutzen diesen Parkplatz. Der Parkplatz ist in einem sehr schlechten Zustand. Es sieht aus, als ob eine Bombe eingeschlagen hätte. Etliche Kunden ärgern sich über den Zustand des Parkplatzes. Es ist toll, wird der Parkplatz nun saniert.

Stadtrat von Arb Peter, namens der SP-Fraktion, orientiert, dass man das Geschäft detailliert mit den Grünen und der EVP besprochen hat. Die Sanierung des Hallenbadparkplatzes ist richtig und wichtig. Die SP-Fraktion dankt dem GR und der Verwaltung für die Erarbeitung des Projektes. Das Projekt wurde planerisch mit der Sanierung der Ortsdurchfahrt abgestimmt. Der Umsetzung steht nichts mehr im Weg. Die SP-Fraktion wird den Anträgen des GR zustimmen. Die Vortrittsregelungen sind jedoch nicht gut. Die Ausfahrten der Autos und die Querung des Radweges sollen nochmals überprüft werden. Es sind Schulhäuser mit vielen Schülern in der Nähe, die diesen Weg täglich queren müssen. Es werden 80 neue Veloparkplätze geschaffen, was positiv ist. Die heutige Situation ist unbefriedigend. Es ist schade, dass keine Veloparkplätze überdacht werden. Das sollte ebenfalls nochmals überprüft werden.

Stadträtin Kuster Müller Beatrice, namens der EVP, fragt sich, ob die Veloabstellplätze ausreichend sind. Die heutige Situation ist unbefriedigend. Als Velostadt sind die Veloparkplätze knapp bemessen. Bei den Autofahrern spricht man vom Ein- und Ausstiegskomfort. Als Velofahrer braucht man links und rechts nicht so viel Platz, aber ein nasser Sattel ist Scheissdeck. Die Velofahrer tun zudem etwas für die Umwelt. Deshalb wird der GR gebeten, eine Überdachung der Veloparkplätze vorzusehen.

Stadträtin Meier Christine, namens der Grünen-Fraktion, teilt mit, dass die Sanierung des Hallenbadparkplatzes diskutiert wurde. Die Sanierung wird begrüsst. Die Grünen-Fraktion schliesst sich den beiden Vorrednern an. Man würde es begrüssen, wenn die Überdachung der Veloparkplätze

überprüft wird. Wenn beim Binnenverkehr in Burgdorf der Anteil der Velofahrer zunehmen soll, muss ein gewisser Komfort geboten werden. Ohne Überdachung füllt sich auch der Anhänger mit Wasser. Beim Besuch der Markthalle oder der Kulturhalle sollen die Besucher nicht nur mit dem Auto anreisen, sondern auch mit dem Velo. Der Langsamverkehr muss unterstützt werden. Es soll überprüft werden, ob weitere Veloparkplätze möglich sind sowie die Überdachung von Veloparkplätzen.

Gemeinderat Kummer Hugo teilt mit, dass die Bemerkungen und Fragen entgegen genommen werden. Die Einfahrt zum Hallenbadparkplatz wurde bereits mehrfach diskutiert. Die vorherige Variante war die wesentlich schlechtere Variante. Die Voten werden entgegen genommen. Ob noch Verbesserungen möglich sind, wird sich zeigen. Man ist froh, konnten die bestehenden Abstellplätze beibehalten werden. Aufgrund der Kosten wurde nicht geplant, die Veloparkplätze zu überdachen. Eine Überdachung erfordert weitere Abklärungen. Die Anregungen werden entgegen genommen und entsprechend überprüft. Was umgesetzt werden kann, wird sicherlich gemacht.

Abstimmung

Antrag GR

1. Das Projekt für die Sanierung des Hallenbadparkplatzes wird genehmigt.
2. Für die Ausführung wird ein Kredit von Fr. 470'000.00 bewilligt (Sachgruppen-Nr. 5010.04 Parkplätze, Kostenstellen-Nr. 3210.5010.02 Parkplatz Hallenbad).
3. Der Gemeinderat wird mit dem weiteren Vollzug beauftragt.

Beschluss

Der Stadtrat genehmigt mit 36 Ja Stimmen bei 1 Enthaltung die Anträge.

SRB: 2016-10 | Registratur-Nr. 1.10.1000.73

Interpellation BDP-Fraktion betreffend "verhindert Burgdorf die Ansiedlung neuer Arbeitsplätze?"

Verhandlung

Stadtpräsidentin Zäch Elisabeth verweist auf die ausführliche schriftliche Stellungnahme des GR. Der GR dankt der BDP-Fraktion für die eingereichte Interpellation. Die Interpellation gibt dem GR die Möglichkeit, das Bild über die Wirtschaftsfeindlichkeit der Verwaltung, das durch die beiden Zeitungsartikeln entstanden ist, zu korrigieren. Alle Beteiligten sind erfreut über das Interesse der Firma Ermalo AG, sich am Standort Burgdorf niederzulassen. Die Ermalo AG ist eine innovative Topfirma mit viel Ausbaupotenzial. Alle Beteiligten haben alles gegeben, dass eine Baubewilligung rasch ausgestellt werden kann. Die Baubewilligung konnte schneller ausgestellt werden als sonst üblich. Es sind aber noch Fragen betreffend der Anlieferung mit den grossen Sattelschleppern aufgetaucht. Das kann für die Unternehmung lästig sein, aber solche Fragen müssen geklärt werden. Der Quartierverein wurde ebenfalls miteinbezogen. Es handelt sich um einen offiziellen Schulweg. Diese Abklärungen mussten sorgfältig erledigt werden. Die Verwaltung hat nicht mehr und auch nicht weniger gemacht. Die Verwaltung hat ihre Aufgaben gemacht. Burgdorf ist erfreut über die Ansiedlung der Firma und möchte in Zukunft auch als wirtschaftsfreundlich wahrgenommen werden. Die Verwaltung gibt alles für den Burgdorfer Wirtschaftsstandort. Die Entwicklung in der Stadt Burgdorf läuft, wie zum Beispiel das Aebiareal beziehungsweise das Suttergut, das Schössliareal und das Bucherareal sowie der Verkauf des Farbweges zeigen. Es wird viel Geld in Burgdorf investiert. Burgdorf ist im Moment ein attraktiver Standort, aber alle Investitionen kommen nicht einfach so, denn es braucht eine gute Begleitung seitens der Verwaltung. Ein positives und wirtschaftsfreundliches Klima ist wichtig. Der GR und die Verwaltung wollen die besten Rahmenbedingungen schaffen. Dabei müssen die Interessen der Investoren und der Öffentlichkeit beachtet werden. Bei der Stadtentwicklung und der Stadtplanung geht es um das Zusammenspiel der beiden Interessenlager. Die Verwaltung steht voll und ganz hinter den strategischen Leitlinien des GR. Es braucht daher keine neuen Anweisungen. Gemeinsam arbeiten wir an einem starken Wirtschaftsstandort in Burgdorf und sind dabei erfolgreich.

Stadtrat Gnehm Urs, namens der BDP-Fraktion, dankt für die ausführliche Stellungnahme und erklärt sich von der Antwort des GR befriedigt.

Beschluss

Die Interpellanten erklären sich von der gemeinderätlichen Stellungnahme befriedigt.

SRB: 2016-16 | Registratur-Nr. 1.10.1000.66

Petition "Rettet den Käfigturm"

Verhandlung

Stadtratspräsident Aeschbacher Yves teilt mit, dass die Mitglieder des SR ein Mail von Stadtrat Rappa Francesco erhalten haben. Der SR wurde aufgefordert, der Petition "Rettet den Käfigturm" zuzustimmen. Der GR hat die Petition bereits unterzeichnet. Die Petitionsfrist ist am 18. März 2016 abgelaufen. Nach Rücksprache mit dem Initiator der Petition, Stüdeli Walter, hat der SR die Möglichkeit bei Zustimmung zur Petition, diese auch nach der Petitionsfrist einzureichen. Somit haben wir die Möglichkeit, die Petition zur Rettung des Politforums Käfigturm im Namen des SR zu unterstützen. Deshalb wurde das Geschäft an der heutigen Sitzung traktandiert. Der Petitionstext liegt vor und wurde dem SR zugestellt.

Seitens des SR werden keine Bemerkungen gemacht.

Abstimmung

Zustimmung der Petition "Rettet den Käfigturm"

Beschluss

Der Stadtrat stimmt mit 35 Ja Stimmen bei 2 Enthaltungen der Petition "Rettet den Käfigturm" zu.

SRB: 2016-11 | Registratur-Nr. 1.10.1000.10

Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Verhandlung

Es werden folgende parlamentarische Vorstösse eingereicht:

- Dringliche Interpellation Francesco M. Rappa (BDP) betreffend fehlender Bancomat obere Altstadt (Das Stadtratsbüro stimmte der Dringlichkeit zu.)
- Interpellation Tobias Kälin und Michael Ritter (GLP) betreffend Mietzins für Sozialhilfebezüger
- Interpellation Grüne betreffend Fuss- und Velowegplanung in der Gemeinde Burgdorf: Stand der Planung und Umsetzung

Stadtrat Dür Hermann teilt mit, dass sich diverse ansässige, aber auch erst interessierte Unternehmungen von der Stadt Burgdorf und der Baudirektion wenig unterstützt fühlen und im Dialog schlicht nicht ernst genommen werden. Die Grenze des Erträglichen gilt als erreicht. Im Namen und auf Bitte dieser Unternehmungen, an das Parlament zu gelangen, ergreift Stadtrat Dür Hermann an der heutigen Sitzung das Wort. Der SR hat heute die Interpellation betreffend „verhindert Burgdorf die Ansiedlung neuer Arbeitsplätze“ behandelt. Stadtrat Dür Hermann kommt nicht darauf zurück, versucht aber, daraus Lehren für die Zukunft zu ziehen. Schauen wir zurück. Auslöser des heutigen politischen Vorstosses war die Meldung aus der Zeitung von einem Unternehmer, der sich von der Stadt Burgdorf übermässig behindert fühlt. Es ist davon auszugehen, dass der GR beziehungsweise die Präsidialdirektion bei einem solch gravierenden Vorwurf sich dem Fall selber annimmt, eine neutrale

Abklärung unter Anhörung aller Parteien macht und Lehren daraus zieht. In der Kritik steht die städtische Baudirektion, ob zu Recht oder Unrecht sei ausdrücklich dahingestellt. Mit dem Auftrag des GR an die Baudirektion, die Antwort selber zu verfassen, hat der GR gegenüber dem Parlament und Investoren klargestellt, dass er die Kritik nicht ernst nimmt und nicht gewillt ist, sich einer Kritik an der Baudirektion selber anzunehmen. Richtig und angemessen wäre gewesen, wenn die Präsidialdirektion die Antwort verfasst hätte. Die Abklärung ist ohne Anhörung aller Parteien erfolgt. Es ist selbstverständlich, dass die Sicht der Baudirektion einfließen muss. Es ist jedoch unverständlich, dass der Unternehmer, der in der BZ zitiert wurde, im Rahmen der Interpellationsbeantwortung nicht angehört worden ist, wie eine telefonische Nachfrage mit offenkundiger Enttäuschung ergab. Auch der Journalist wurde gemäss Nachfrage ebenfalls nicht in die Abklärung einbezogen. Der Text erweckt den Eindruck, Fehler seien vor allem beim Bauherrn, seinem Architekten und der BZ, durch mangelhafte Recherche ihres Journalisten, gemacht worden. Ansätze zur Bereitschaft der Baudirektion oder der zuständigen Präsidialdirektion zu selbstkritischen Reflexionen oder der Frage, was kann die Stadt beitragen, damit sich solche Meldungen nicht wiederholen, fehlen im Text. Die Baudirektion muss sich nicht rechtfertigen oder die Medien schlechtreden, sondern die Herzen der Unternehmer gewinnen. Unter der Bezeichnung "Appell an die Stadt Burgdorf für eine wirtschaftsfreundliche Baudirektion" werden drei Fazits gezogen. Der wirtschaftliche Ruf der Baudirektion ist Diskussionsgegenstand im Stadtparlament, in öffentlichen Medien und in Unternehmerkreisen, die sich nicht ernst genommen fühlen. Gleichzeitig erlebt Burgdorf unerfreuliche Firmenabwanderungen. Der GR und die Präsidialdirektion müssen die Führung um den Ruf der Baudirektion für den Wirtschaftsstandort Burgdorf übernehmen. Diese Führung, und nicht mehr Delegation, muss gegenüber dem Parlament, den Unternehmen und der Öffentlichkeit klar sichtbar werden. Burgdorf steht in einem harten Konkurrenzkampf mit anderen Gemeinden um Arbeitsplatzgeber und Steuerzahler. Die Baudirektion muss markant stärker als lösungs- und viel weniger als problemorientiert wahrgenommen werden. Als Partner, der Chancen erkennt und den Unternehmer proaktiv mit Lösungsansätzen für sein Anliegen begeistert. Und zwar freundlicher, schneller und besser als es die Konkurrenzgemeinden machen. Dieser Geist ist heute zu wenig erkennbar. Es gibt viele politische Mittel. Ein Appell kann bei gutem Willen Wirkung zeigen. Stadtrat Dür Hermann dankt den Medien und den Interpellanten für diesen hoffentlich heilsamen Anstoss, den sie gegeben haben. Die Präsidialdirektion und die Baudirektion machen sicher nicht alles schlecht, aber sie haben den Bogen hier nun überspannt.

Stadtrat Penner Nadaw teilt mit, dass er die erste Runde im Hotel Stadthaus übernimmt.

Stadtrat Rosser Bruno informiert, dass an der heutigen Sitzung über die Hallenbadparkplätze diskutiert wurde. Als persönliches Anliegen hat er damals das Geschäft mit der Überdachung ins Rollen gebracht. Die Realität sieht anders aus. Ende Februar fand die grosse Miss Aebi-Show statt. Es waren rund 1'600 Personen anwesend mit zirka 700 bis 900 Fahrzeugen. Wenn solche Anlässe in Burgdorf durchgeführt werden, erreicht Burgdorf die Kapazitätsgrenzen. Diese Menge können wir nicht mehr bewältigen. Dank des sehr guten Wetters musste die Schützematte nicht benützt werden. Die Schützematte sollte wenn immer möglich nicht benützt werden müssen. Zeitgleich hat ein Faustballturnier stattgefunden und zudem haben viele Familien noch das Hallenbad besucht. Der Organisator hat den Viehmarktplatz und die Schafrothmatte reserviert und bezahlt. Es hatten zum Glück alle Besucher Platz. Der GR wird deshalb gebeten, Vorschläge zu unterbreiten, was man tun könnte um weitere Parkplätze zu realisieren. Die Parkplätze im Coop wurden ebenfalls benützt. Die Kapazitätsgrenze ist erreicht. Der GR soll den SR entsprechend informieren.

Stadtrat Geiser Urs, namens der RGM-Parteien, informiert, dass am letzten Dienstag die EVP, Grünen und SP eine gemeinsamen Fraktionssitzung abgehalten haben. Dabei ist man auf die Ersatzwahl der letzten Stadtratssitzung zurückgekommen, die bei der anschliessenden Bierrunde ziemlich viel zu reden gab. Man ist zum Schluss gekommen, dass es dazu noch ein klärendes Wort bedarf. Das erste Problem, das man hatte, ist erkannt und können wir abhaken. Die Nachtraktandierung der Ersatzwahl für die Sozialkommission erfolgte überhastet, da konnte die SVP nichts dafür, sie wurde selbst auf dem linken Fuss erwischt. Das nächste Mal machen wir es besser. Es wäre gut, wenn der SR bei diesen Wahlgeschäften eine Art Gentlemen's Agreement fände, damit wir über die Kandidierenden einigermaßen Bescheid wissen, wie über den beruflichen Werdegang, über ihre Verankerung in der Partei, über fachliche Qualifikationen oder einschlägige Lebenserfahrungen, vor allem aber auch über die Motivation der Betroffenen, am besten wohl in ihren eigenen Worten formuliert. Es will gewiss

niemand Hearings dazu veranstalten und es ist richtig, dass wir uns grundsätzlich gegenseitig Vertrauen schenken beim Portieren von Personen. Eine an sozialen Anliegen interessierte junge, engagierte Persönlichkeit könnte so ziemlich irgendwer sein. Die SVP ist als Gesamtpartei schon dann und wann Opfer des eigenen Erfolgs geworden, weil sie in den letzten 20 Jahren so gut wie alles aufgesogen hat, was sich am äusseren rechten Rand des politischen Spektrums bewegt. Der Name Rohrbach liess einige aufhorchen, und als sich im Lauf der Sitzung dank Internet herausstellte, wessen Ehefrau Rohrbach Sabrina ist, läuteten halt die Alarmglocken. Der Ehemann und sein Bruder haben doch eine ziemlich üble braune Vergangenheit. Inwieweit und ob sich diese Vergangenheit in die Gegenwart hineinzieht, entzieht sich der Kenntnis. Hoffentlich alle Stadratsmitglieder wollen niemandem behördliche Ämter anvertrauen, der oder die nicht unmissverständlich Abstand hält gegenüber nazistischen, rassistischen, homophoben oder anderen rechtsextremistischen Gesinnungen. Es ist klar, wir haben Rohrbach Sabrina gewählt und nicht ihren Mann. Man will ihr auch nichts unterstellen. Man hat und will keine Sippenhaft in der Schweiz. Da man aber so gut wie gar nichts über sie erfuhr, blieb ein ungutes Gefühl. Man geht davon aus, dass die SVP für Rohrbach Sabrina in diesem Sinne die Hand ins Feuer legen kann. Sollte der familiäre Zusammenhang bei der SVP nie ein Thema gewesen sein, sollte man darüber reden. Es wäre begrüssenswert, wenn man zum Beispiel mit einem Schreiben an die anderen Parteien festhalten könnte, was Sache ist. Das wäre in erster Linie im Interesse von Rohrbach Sabrina selber, die nicht ungerechtfertigt unter Verdacht stehen, sondern ihre Arbeit möglichst unbelastet erledigen soll. Man weiss schlicht nicht, wie es ist. Deshalb sollte die SVP diesen Ball aufnehmen und bei Zeit und Gelegenheit zurückspielen.

Stadtrat von Arb Peter, namens der SP-Fraktion, informiert über die Demission von Stadtrat Penner Nadaw per Ende März 2016. Stadtrat Penner Nadaw ist seit 2005 im SR tätig. An der Septembersitzung hatte er bereits sein erstes Votum zur Diskussion bei der SP-Motion betreffend dem Voranschlag. Stadtrat von Arb Peter zitiert das Protokoll: "Stadtrat Penner Nadaw teilt mit, dass im Kornhausquartier die Gegensätze klar ersichtlich sind. Dem Kornhaus wurden im letzten Jahr Fr. 125'000.-- und dem alten Jugendhaus nicht einmal Fr. 10'000.-- überwiesen. Es heisst immer, dass die Jugend unsere Zukunft ist, aber vielleicht braucht sie auch eine Gegenwart." Mit dem heutigen Ja zur Kulturhalle hat die Jugend eine Gegenwart erhalten. Ein grosser Teil davon ist ihm zu verdanken. Die SP-Fraktion dankt ihm für seinen grossen Einsatz und sein Engagement. Für die Zukunft wünscht die SP-Fraktion Stadtrat Penner Nadaw alles Gute und nur das Beste. Als Abschiedsgeschenk erhält er das Buch "Unter Leuten", einen Büchergutschein und etwas Flüssiges.

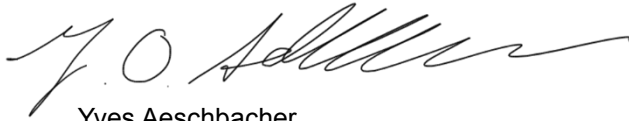
Gemeinderat Kummer Hugo nimmt Stellung zum Votum von Stadtrat Dür Hermann. Diese Worte sind bedrückend. Seit 12 Jahren amtiert Gemeinderat Kummer Hugo im GR und in der Geschäftsleitung der Baudirektion. Es finden viele Sitzungen statt. Es wird das Möglichste getan und viel gearbeitet. Es haben drei Gemeinderatsmitglieder Einsitz in der Baudirektion. Die Äusserungen von Stadtrat Dür Hermann erstaunen, vor allem wenn man hört, wie schlecht er über die Stadtentwicklung spricht. Es wird nicht nur von einem Gemeinderatsmitglied, sondern auch vom Stadratsmitglied erwartet, dass man für unser Burgdorf einsteht. Kritisieren kann jeder, man muss sich zum Wohle von Burgdorf einsetzen. Gemeinderat Kummer Hugo erwartet von Stadtrat Dür Hermann, dass er sich bei den diesjährigen Gemeindewahlen im November 2017 auf die Wahlliste des GR setzt und es dann besser macht.

Stadtrat Aeschbacher Yves orientiert, dass er bei Antritt des Stadratspräsidiums gewünscht hat, dass mehr Pfeffer und Leben im Stadtparlament herrscht. Dieser Wunsch wurde heute bereits erfüllt. Der Vorsitzende ruft auf, trotz dem Wahljahr den Anstand zu wahren. Der Vorsitzende lässt vieles gewähren, es braucht ein bisschen Pfeffer und Leben im SR, aber wir müssen konstruktiv bleiben. Die Geschäfte sind mannigfaltig. Der SR hat die Möglichkeit der parlamentarischen Vorstösse und Aufträge. Mit Vorstössen und Aufträgen kann man mehr erreichen als mit einem fünfminütigen Votum am Schluss einer Ratssitzung. Der Wahlkampf soll besser ausserhalb des Gemeindesaals stattfinden. Die Stadratsgeschäfte sollen sachlich und fachlich behandelt werden.

Der Vorsitzende teilt mit, dass im Hotel Stadthaus für den Schlummertrunk reserviert ist. Die erste Runde übernimmt wie erwähnt Stadtrat Penner Nadaw. Der Vorsitzende dankt ihm dafür.

Burgdorf, 28. April 2016

Namens des Stadtrates:

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Y. Aeschbacher', written in a cursive style.

Yves Aeschbacher
Stadtratspräsident

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Brigitte Henzi', written in a cursive style.

Brigitte Henzi
Protokollführerin